

## ZWEI HEIMISCHE KÜNSTLER

### DER AKADEMISCHE BILDHAUER EDMUND KLOTZ

UND

### DER AKADEMISCHE MALER PROF. JOSEF SCHRETTER



Porträtfoto von Edmund Klotz, Innsbruck, Privatbesitz



Porträtfoto von Prof. Josef Schretter, Inzing, Privatbesitz

*Tiroler Kunst. Prof. Schretter und Meister Klotz – der geniale Porträtist und congeniale Plastiker – bereiten der Öffentlichkeit durch ihre Ausstellung im Rundsaaie des Ferdinandeums einen Kunstgenuß ersten Ranges. Tirol erwacht allmählich aus seiner geistigen „Trau mich nicht“-Stellung und ringt sich, allerdings erst unter wiederholtem Augenreiben zum Bewußtsein eigenen Könnens durch. (...) Wenn bei uns herinnen die Fremden von ihren Dichtern und Künstlern erzählten, da dachten wir wohl verschämt an unsere eigenen – aber ja gleich die Hand auf den Mund und nicht dafür eingetreten; das wäre ja unbescheiden, wir sind doch n u r Tiroler, aber das ,nur' hole der Teufel.*

*Das Oberinntal allein, dieser karge Boden – woher auch unsere beiden Meister stammen – hat mehr Künstler und Dichter geboren, als Wien, die Millionenstadt. (...)<sup>1</sup>*

Edmund Klotz und Josef Schretter haben nicht nur, wie Professor Anton Niggel in den Innsbrucker Nachrichten aus dem Jahre 1899 oben berichtet, gemeinsam ausgestellt, sie haben auch sonst interessante Gemeinsamkeiten aufzuweisen.

Beide werden fast zeitgleich in Inzing geboren - Edmund Klotz erblickt am 25. Dezember 1855 das Licht der Welt, Josef Schretter am 18. März 1856. Die Patenschaft für Edmund Klotz übernimmt Peter Paul Schretter, der Vater von Josef Schretter, welcher als Lehrer, Mesner, Organist und Kapellmeister im Dorf wirkte. Der Vater von Edmund Klotz, Andreas Klotz, der als Wundarzt in Inzing tätig war, führt wiederum den späteren Maler, Josef Schretter, zur Taufe.

Sowohl Klotz als auch Schretter besuchen die Volksschule in Inzing, dann für kurze Zeit das Gymnasium. Anschließend beginnen beide eine Schnitzlehre, die sie aus unterschiedlichen Gründen vorzeitig abbrechen mussten. Im Wintersemester 1874/75 immatrikulieren Klotz und Schretter an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Edmund Klotz an der allgemeinen Bildhauerschule und Josef Schretter an der allgemeinen Malerschule. Nach vier Jahren werden beide mit dem akademischen Titel ausgezeichnet. Im Anschluss daran besuchen die nun akademisch ausgebildeten Künstler noch die Spezialschule, um ihr Können zu perfektionieren. Geradezu erstaunlich ist, dass beide unabhängig voneinander nach ihrer Ausbildungszeit eine mehrjährige Italienreise unternehmen, aus der sie reich an Eindrücken antiker Formensprache und geübt in künstlerischen Fertigkeiten in ihre österreichische Heimat zurückkehren. Der akademische Bildhauer Edmund Klotz

lässt sich in der Großstadt Wien nieder. Der akademische Maler Josef Schretter wählt die Stadt Innsbruck als Mittelpunkt seines Schaffens.

Ihr Leben ist von klein auf hart und entbehrungsreich. Auf sich selbst angewiesen, teilweise unterstützt durch Landes- und Bundesstipendien sowie durch Preisgelder, ist es ihnen möglich, den großen Traum, Künstler zu werden, zu verwirklichen. Den künstlerischen Ruhm, den beide sich wahrlich verdient hätten, können beide nicht auskosten. Heimtückische Krankheiten verfolgen sie im Alter und zwingen sie zur Untätigkeit. Edmund Klotz stirbt am 5. Juni 1929 in Wien und findet seine letzte Ruhestätte auf dem Inzinger Friedhof, Prof. Josef Schretter schließt am 18. März 1909 für immer die Augen und wird im Innsbrucker Westfriedhof begraben.

In der Porträtkunst, welche für beide auch die Existenzgrundlage bildet, finden die Künstler ihre höchste Vollendung. Der akademische Bildhauer Edmund Klotz in seinen Büsten und Denkmälern aus Bronze und Marmor, denen allen eine kompakte, schlichte, formenstrenge und ruhige Ausdrucksweise gemein ist, und Prof. Josef Schretter in seinen Öl- und Pastellbildnissen. *„In der Ölmalerei schuf er fest und dicht gestaltete Bildnisse, die aber stets in eine besonders für den Dargestellten gültige Atmosphäre eingebunden erscheinen. Im Pastell konnte er schließlich, all die feinen Nuancierungen, Farbabwandlungen und Lichteffekte beifügen, die zusammengesehen eine klangvolle Verbindung von Farbe und Form, von Körperlichkeit und Raumhülle ergaben.“*<sup>2</sup>

Dr. Josef Schärmer hat den akademischen Maler Prof. Josef Schretter in seiner Dissertation<sup>3</sup> nicht nur als Porträtisten, denn auf diesem Gebiet war und ist er ohnedies populär, in Erinnerung gerufen, sondern ihn auch als bedeutenden Landschafts- und Interieurmaler wieder entdeckt. 478 Werke, bestehend aus Gemälden, Zeichnungen, Studien und Skizzen, konnten ausfindig gemacht werden.

Um die Authentizität der beiden Biographien zu wahren, wurden zeitkritische Berichterstattungen aus Presse und Kunstliteratur herangezogen und zitiert.

---

<sup>1</sup> Innsbrucker Nachrichten, Dienstag, 9.5.1899; Nr. 106, S. 3, 4

<sup>2</sup> Ammann, Gert, Katalog zur Gedächtnisausstellung zum 75. Todesjahr von Prof. Josef Schretter, Inzing 1984

<sup>3</sup> Schärmer, Josef, Prof. Josef Schretter (1856 – 1909), Leben – Werk - Stellung in seiner Zeit, Philosophische Dissertation an der Leopold – Franzens - Universität Innsbruck, 1991

Das vorliegende Werk unterliegt dem österreichischen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors, Dr. Josef Schärmer. Downloads und Kopien dieses Werkes sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.